

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Lageblatt für Schandorf, Müllitz, Sanddorf, Nitzdorf, El. Gärten, Gröden, Gröden, Marienau, Knödel, Ortmannsdorf, Müllitz St. Nikolaus, St. Jakob, El. Nikolaus, Elgersdorf, Thurm, Niedermühlen, Rühlhappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Wöchentliche Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

69. Jahrgang.

Nr. 271.

Hauptinfektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

Sonntag, den 23. November

Verlagsdruckerei
Leipzig Nr. 86697.

1919.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- u. Feiertags, nachm. für den folgenden Tag. — Vierteljährl. 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5,40 Mk. — Einzelne Nummer 15 Pfg. — Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle, Wilhelm Ebert-Strasse 5b, alle Poststationen, Postboten, sowie die Anstreger entgegen. — Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 30, für auswärtsige Fernspr.-Anschluß Nr. 7, Besteller mit 40 Pfg. berechnet. — Reflektanzzeile 75 Pfg. — Im amtl. Teile kostet die zweispaltige Zeile 90 Pfg., für Auswärtsige 120 Pfg. Tel.-Adr. Tageblatt

Lebensmittelverkauf in Lichtenstein. — **Häferkochen, L. M. R. A. S. 4.** 1/2 Pfund 45 Pfg. — **Montag, den 24. November 1919, Verkaufsstelle Bürgerstraße, nachmittags von 3—5 Uhr Trockenmilch 1/2 Pfd. 2.— Mk., Rippereiberinge 1,80 Mk., Orlebenbrotstück 1 Dose 2,50 Mk., Dänische Sahne 1 Flasche 5,25 Mk., Bienenhonig 1/2 Pfd.-Glas 5,50 Mk., 1 Pfd.-Glas 10,75 Mk. Für Personen über 65 Jahre: 1/2 Pfd. Knorr-Suppe 75 Pfg. oder Grünkernmehl, 1/2 Pfd. Vahel 50 Pfg., Gemüsekonserven usw. — **Ausgabe der neuen Fleischmarken und Fleischbezugsausweise gegen Vorlegung der Brotbezugskarte:** Nr. 1 bis 500 vorm. 8—9 Uhr, Nr. 501—1000 vorm. 9—10 Uhr, Nr. 1001—1500 vorm. 10—11 Uhr, Nr. 1501—Ende vorm. 11—12 Uhr im Lebensmittelamt. Die Fleischbezugsausweise sind sofort beim Kundenleischer abzugeben und von diesem spätestens bis Mittwoch mittag im Lebensmittelamt abzuliefern. **Städtisches Lebensmittelamt.****

Die Frist für die Annahme von Zeichnungen auf die **Deutsche Spar-Prämien-Anleihe 1919** ist bis **3. Dezember 1919** verlängert worden. **Stadtparkasse Lichtenstein.**

Einladung

zur öffentlichen Sitzung des **Stadtverordneten-Kollegiums Montag, den 24. November 1919, abends 7 Uhr** im Vereinszimmer des „Stadtkaffees“ Lichtenstein, am 4. Nov. 1919. **Der Stadtverordnetenvorsteher.**

Tagesordnung: 1. Rechnungsprüfung städtischer Rechnungen. 2. Mitentscheidung wegen Bewilligung von 500 Mk. zur Anschaffung von Fahrbölen und Böhlen für die Bauverwaltung. 3. Mitentscheidung wegen Bewilligung der Mittel für Einbau eines Wasserbeckens im Schulgarten. 4. Mitentscheidung wegen Bewilligung der Mittel für Instandsetzung der Entlüftungsanlage in der Volkshochschule. 5. Stadtmappe. 6. Ortsgesetz zum Fluchtlinienplan der Hofer Staatsstraße im Sturgebiet der Stadt Lichtenstein. 7. Zuwachsteuer. 8. Luftbarkeitssteuer. 9. Umfrage.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Das am Fröhner Weg geschlagene Brennholz kommt nächsten **Montag, den 24. d. Mts.** zum Verkauf. Preis für den Rm Kiefernholzrollen 35 Mk. und für Reisig 4 Mk.

Berücksichtigt werden vorzugsweise minderbemittelte Einwohner, die den Verkaufspreis vormittags zwischen 9 und 11 Uhr in der Stadtkasse zu bezahlen haben. Solange der Vorrat reicht, kann auch Abgabe an andere Einwohner zwischen 11 und 12 Uhr erfolgen. Unmittelbar nach Bezahlung wird den Käufern der Standort des Holzes zur baldigen Abholung angewiesen.

Stadtrat Lichtenstein, am 22. November 1919.

Einschränkung des Gasverbrauchs.

Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung erläßt an die Vertrauensmänner der Gaswerke den Verbrauch einschränkende Bestimmungen, von denen für das Versorgungsgebiet der städtischen Gasanstalt Lichtenstein folgende Geltung haben:

Kurze wichtige Nachrichten.

- Heute tritt in Rom der internationalisierte Wirtschaftskongress zusammen, bei dem die Versorgungsprobleme und Balaientragen gelöst werden sollen.
- In der Nationalversammlung wurden gestern nur kleinere Anfragen erledigt.
- Reichsminister Göring hat, nachdem sein Antrag, den Schlagungszustand in Schlesien aufzuheben, in einer Sitzung beim Minister des Innern mit Rücksicht auf die politische Lage abgelehnt worden war, erklärt, daß er den Belagerungszustand mit seinen Namen nicht weiter befehlen könne und seine Disziplinierung beantragen werde. — Dasselbe wird als nächster Schritt eine teilweise Verantwortlichkeit gefunden, die der Lage in Oberösterreich gewachsen ist.
- Der Berliner Metallarbeiterverband streicht sich gegen willkürliche Streiks aus.
- Bei einem Bombenanschlag gegen die Münchener unabhängige Zeitung „Der Kampf“ wurden erhebliche Gebäudeschäden angerichtet. Am Eingang des

Zeitungsg. Gebäudes wurde ein Zettel gefunden, in dem die Namen: Lindenberg und Lindenberg für den von Lindenberg nicht beauftragt werden.

- England besteht auf der Auslieferung des Ruffen und auf seiner Aburteilung in London.
- Frankreich wird das notleidende Wien mit Lebensmittel und Kohlen unterstützen, soweit dies bei unrunder Lage möglich ist.
- Nach Redungen aus Wien sind in den ersten Novemberwochen allein 782 Personen an Hungerstarbung gestorben. Wie noch aus Wien gemeldet wird, wird in kommenden Woche nur 1 1/2 Lit. Brot und anstelle 1/2 kg. nur ein Drittel Kilogr. Mehl zur Ausgabe gelangen.
- Im englisch-niederländischen wurde ein Antrag der Arbeitervereine, die seit dem Waffenstillstand an arbeitslos: Zivilisten gezahlten Unterhaltungen weiter zu gewähren, mit 211 gegen 123 Stimmen verworfen, dagegen erhalten die beschäftigungslosen, demobilisierten Soldaten, Seeleute und Flieger die Unterstützung weiter.

Der Friedensvertrag in Amerika endgültig geschlossen.

Washington, 20. November.
Am frühen Abend hat der Senat nochmals über einen Antrag Lodge, der dieselben Vorbehalte enthält wie der frühere, abgestimmt und ihn mit 67 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Daraus hat der Senat mit 67 gegen 38 Stimmen einen Antrag zugunsten der Ratifikation des Friedensvertrages ohne Vorbehalte ebenfalls abgelehnt.
Zobann wurde der Friedensvertrag beibehalten und Lodge brachte einen Antrag ein, in welchem der Krieg mit Deutschland für beendet erklärt wird. Dieser Antrag wurde an den Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten verwiesen.
Trotz verlorener Zeit der Senat auf unbestimmte Zeit. Der Antrag, in welchem der Krieg mit Deutschland für beendet erklärt wird, wird zu Beginn der nächsten

1000 Mark Deutsche Spar-Prämienanleihe bringen jährlich 50 Mark Sparzinsen, außerdem Bonus u. Gewinne

Die Vorgänge am 8. August vor dem Chemnitzer Schwurgericht.

Vor dem Schwurgericht Chemnitz haben sich an der gegenwärtigen, 26. Verhandlungstage umfassenden Sitzungperiode nicht weniger als 74 Personen wegen Verbrechens gegen die öffentliche Ordnung gelegentlich der Unruhen am 7. und 8. August d. V. zu verantworten. Die erste dieser Verhandlungen fand am Dienstag, den 18. November statt und richtete sich gegen den am 18. November 1895 in Chemnitz geborenen, einmal wegen Unterschlagungen vorbestraften Geschäftsführer Max Emil Grünwald und gegen den am 13. Juni 1894 in Meerane geborenen, am 16. Oktober d. J. bereits wegen einfachen Auftrahs und Unterschlagung zu einem Jahre Gefängnis verurteilten Geschäftsführer Willy Alfred Müller, beide in Chemnitz wohnhaft.

Die Angeklagten waren beide Kriegsteilnehmer und besitzen das Eisenerz Kreuz 2. Kl. Sie sind seit 8 bzw. 5 Monaten verheiratet. Durch die Anklagebeschlüsse wurde ihnen zur Last gelegt am Spätnachmittage des 7. August in Chemnitz an einer öffentlichen Zusammenrottung teilgenommen zu haben, bei welcher mit vereinten Kräften Widerstand gegen Personen des Soldatenstands bzw. Gewalttätigkeit verübt worden sind. Solche Gewalttätigkeiten haben sich die Angeklagten auch selbst zuschulden kommen lassen.

Der Tatbestand ist kurz folgender: Im Anschluß an eine Lebensmittel-Demonstration auf dem Königsplatz war am Abend des 7. August eine Menschenmenge vor das Neue Rathaus auf dem Neumarkte gezogen und ein Teil von ihr drang in die Räume des Rathauses-Kaffees ein. Dieser Unruhen wegen war auf eine telephonische Bitte hin eine 55-67 Mann starke Unteroffiziers-Bereitschaftsabteilung in 3 Automobilen herbeigeeilt. Sie entließ in der Königsstraße den Kraftwagen und marschierte nach dem Markte. Dort gab es nichts mehr zu tun und deshalb zog die Truppe wieder ab. In der kurzen Zeit hatten sich wieder viele Menschen zusammengesammelt, die teils neben, teils hinter der Truppe hermarschierten. Letztere wurden von der Menge arg bedrängt und grüßlich beschimpft. Bei dem Marsche durch die Schillerstraße ging man zu Gewalttätigkeiten über. In diesen beteiligten sich auch die Angeklagten Grünwald und Müller, die vom Johannisplatz aus mit den Soldaten gezogen waren. Frauen schlugen mit Schirmen auf die Soldaten ein, diesen wurden Gewehr und ein Maschinengewehr entzogen, der führende Leutnant wurde geschlagen, das Koppel wurde ihm

abgeschliffen, ein Matrose packte ihn am Halse, warf ihn zu Boden und kniete auf ihm. Dem Angeklagten Grünwald konnte nachgewiesen werden, daß er den Wachtmeister S. wiederholt mit einem Stahlhelm auf dem Rücken geschlagen hat. Müller hat sich in ähnlicher Weise gegen einen Unteroffizier vergangen.

Der ärztliche Sachverständige bezeichnete den Angeklagten Grünwald als einen geistig minderwertigen Menschen. Die Geschworenen bejahten sämtliche Schuldsfragen, ebenso auch die Frage nach dem Vorhandensein mildernder Umstände. (Obmann: Herr Dr. Friedrich.) Grünwald wird unter Anrechnung der seit dem 26. August erlittenen Untersuchungshaft zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis, Müller unter Einrechnung der oben erwähnten einjährigen Gefängnisstrafe zu drei Jahren drei Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Am Donnerstag hatten sich wegen der gleichen Vergehungen der Schloßler Alois Rauch und die ledige Schablonenmacherin Emma Elsa Köpping zu verantworten. Wegen letzteren die nicht erschienen war, wurde ein Haftbefehl erlassen, ersterer zu 2 Jahren 6 Mon. Gefängnis und 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt.

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die pressgesetzliche Verantwortung.

Es gibt leider sogenannte Dunkelmänner, welche mit Vorliebe Notizen in die Zeitungen lancieren, die geeignet sind, andere in ihren Lebensinteressen zu schädigen. Dieses unsaubere Treiben ist umso mehr zu verurteilen, als solche Nachrichten meist ohne Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse verbreitet werden. Ein solcher Bericht ist der über die abgelehnte Beschaffungsbefehle in Falkenstein. Denn in Falkenstein sind die Beamtenbesoldungen bei der Stadt nachweislich schon seit früheren Jahren für den einzelnen um 1000 bis 2000 Mark höher als zum Beispiel in der hiesigen Stadt. Sedenfalls wird die Mehrheit der Bevölkerung das gekennzeichnete Verfahren dieser Einzelpersonen mißbilligen und die maßgebenden Herren der

Stadtoberleitung werden sich davon bei ihren Entschlüssen in keiner Weise beeinflussen lassen. Das kann nur die einzig richtige Antwort sein.

Kirchennachrichten für Lichtenstein

23. S. n. Trin., Totensonntag, d. 23. 11. 1919 vorm 9 Uhr Predigtgottesdienst und Gedächtnisfeier für die Gefallenen, anschließend Abendmahlsfeier (Nach). Kirchenmusik: Wir haben hier keine bleibende Stätte, Stimmiger Frauenchor von Kurt Voth, Organist in Stollberg. Vormittag 11 Uhr Kindergottesdienst (Ende). Nachmittags 6 Uhr Musikalische Vesper zum Gedächtnis der Gefallenen und zum Besten der Hinterbliebenen und Abendmahlsfeier (Ende). Sammlung am Totensonntag für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. — 4 Uhr Gemeinschaft im Kinderheim.

Kirchenvorstandswahl.

Sonntag, den 23. November nachm 1/2 bis 1/4 Uhr in der Kirche. (Herr Bahnmelster Regel bittet, von einer Wiederwahl seiner Person absehen zu wollen.) Christl. S. S. R.: Sonntag, den 23. November, abends 1/9 Uhr Vortragsabend. Mittwoch, den 26. November, abends 1/9 Uhr Bibelkränzchen. Jungfrauen-Verein: Sonntag abend 1/9 Uhr Vereinsabend mit Vortrag von Fräulein Metzger aus Zwickau.

Baptistengemeinde (Friedenskapelle.)

Sonntag 1/10: Predigt. "11: Sonntagschule. "15: Vortrag. Thema: Die Wahrheit über das tausentjährige Friedensreich. (Dr. J. Saare.)

Kirchennachrichten für Sohndorf.

Sonntag, den 23. November vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg gefallenen. "11-12 Uhr Kirchenvorstandswahl in der Sakristei der Kirche. Der Kindergottesdienst fällt aus. Nachmittags 5 Uhr Besuche und heiliges Abendmahl. Abends keine Evangelisation. Montag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch abend Katechismusstunde.

Kirchennachrichten für Heinrichsdorf.

Sonntag, den 23. November, Totensonntag, nachmittags 2 Uhr Festgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. (Pfarrer Werner, Müllers St. Nicolaus.)

Zu der heute Sonntag von 1/2-1/4 stattfindend en Kirchenvorstandswahl

in Lichtenstein werden folgende Herren vorgeschlagen:
L. Bergmann, Oberlehrer.
Osk. Stiegler, Materialwarenhändler.
Th. Arnold, Privatmann,
Gust. Bahner, Fabrikant.
Der Hausbesitzerverein.
Der Gewerbeverein.

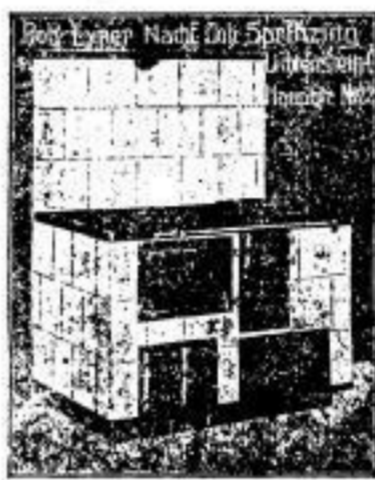
Zur Kirchenvorstandswahl

in Lichtenstein werden folgende Herren zum Vorschlag gebracht:
Webermeister Wilhelm Kirsch,
Oberlehrer Bergmann,
Schloßermeister Emil Vogel,
Werkführer Paul Rohlschmidt.
Die Wahl findet Sonntag, den 23. Novemb. Nachmittags 1/2 bis 1/4 Uhr in der Kirche statt. Stimmsettel mit den Namen der oben genannten Herren werden am Eingang zum Wahllokal verabfolgt.
Vollst. Catienbund. Evangel. Bund.
Evangel. Arbeiterverein.

Kirchenvorstandswahl in Lichtenstein.

Wir empfehlen die Wahl folgender Herren:
1. Oberlehrer Louis Bergmann
2. Privatmann Theodor Arnold
3. Webermstr. Friedrich Wilhelm Kirsch
4. Kaufmann Fritz Jander
Deutsche Demokratische Partei,
Ortsgruppe Lichtenstein-Callenberg u. U.

Transportable Oefen und Herde
Wardverkleidung
und Topflager



empfeht
Rob. Exner Machfg. Joh. Sprinzling,
Lichtenstein, Hauptstrasse 22.

Geschlechts-Kranke.
Rasche Hilfe! — Doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, flüssiger und veralteter Ausfluß, Helling in kürzester Frist, Syphilis, ohne Verunsicherung, ohne Einwirkung und andere Gifte, Mannesschwäche, sofortige Hilfe. Ueber jedes der 3 Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen, mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilter. Zusendung gegen 50 Pfg. in Marken für Porto und Spesen in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 1089, Potsdamerstr. 123 B. Sprechstunden 9-10, 3-4 Uhr außer Sonnabends und Sonntags. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Zahnpraxis
von Dentist M. Vogel
Kohndorf, Poststraße 31.
Sprechzeit: von 8-12 Uhr.
2-6 Uhr.
Sonn- u. Festtags: 8-12 Uhr.

Empfen 1/2 Rgr. 55 Pfg.
Knochen " 20 "
Eisen " 20 "
kauft jedergelt
Richard Stiegler,
Kohndorf, Poststraße 31.

Wer verkauft in Lichtenstein oder Umgegend sein
Haus, Gut, Geschäft
oder sonst ein gütliches Anwesen oder Unternehmen?
Angebote erb.
Alfred Siebler, Chemnitz,
Rochlitzer Straße 18 II.

TABAK,
rein überfeilsch, pro Pfd. 19 Mk., gibt an Selbstverbr. gegen Nachn. ab, bei 9 Pfd. portofrei
Johann Clemens, Rößl,
Kleiner Orichenmarkt 65.

Perlenleuchter
zu verkaufen.
Wilhelmine Lichtenberger,
Luchmarkt Nr. 4.

Streng reell.
Aelterer Herr, Haus- und Grundstücksbesitzer, sucht eine wirtschaftliche, wahrheitsliebende und intelligente Frau im Alter von Mitte 40er bis Anfangs 50er Jahre. Ohne Anhang. Werte Angebote unter 550 W. R. bitte l. d. Geschäftsst. d. S. Bl. niederzulegen.

Zum
Kouper - Häuschen!
Wan - Eta - Kakao,
In Bohnen - Kaffee,
Deutsche
Sahnen - Schokolade,
Feinste Kuch-Schoko-
lade, prima Honig-
kuchen und Printen
empfeht
Kedwig Hammerschlag,
Markt 1.

Wer etwas zu
verkaufen
hat, wende sich an das
Gin- u. Verkaufsgeschäft
Max Sachs,
Callenberg, Bismarckstr. 200 II.

Korbmöbel
empfeht Möbelhaus
Anton Pokorny,
Lichtenstein,
Hauptstr., Ecke Badergasse.

Junger anständiger Herr
(musikliebend) sucht f. 15. Dez.
frdl. möbl. Zimmer
in Hohndorf oder Delsniz,
Lichtenstein nicht ausgef. Sam-Anschluß erwünscht. Angeb. unter Angabe des Preises unter **W. No. 309** l. d. Geschäftsst. d. S. Bl. bis 26. November erb.

Stotternde
erh. v. chem. schw. Stotterer umsonst d. Broschüre: „Die Ursache d. Stotterns und Beseitigung durch Selbstunterricht.“
L. Warnecke, Hannover,
Friesenstraße 33.

Billige Fensterwäsche!
Preisliste umsonst.
Papierwarenfabrik,
Chemnitz, 33hopauerstr. 34.

Zeichnungen auf die Spar-Prämien-Anleihe von 1919
 nehmen bis zum **3. 12. 19** spesenfrei entgegen
Sarfert & Co., Lichtenstein-C.,
 — ältestes Bankgeschäft am Platze. —

Sonnabend und Sonntag, den 22. und 23. November

K.L. Hedda Bernon
 in:
„Das grosse Wagnis“.
 Tiefgreifendes Drama in 4 Akten.
Das Geheimnis der Unionbank.
 Detektiv-Drama in 4 Akten.
 Erstes Abenteuer des **Joe Higgins.**
 Meister-Detektivs
 Serie 1920 1. Film.
 Preise der Plätze: 1. Platz 1.10 Mk., 2. Platz 70 Pf.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
 Hochachtungsvoll **Rudolf Kästg.**
 In Vorbereitung:
Wanda Trenmann
 in: **Das Geheimnis d. Werra-Baronska.** 5 Akte.

Krystall-Palast
 Lichtenstein.
 Dienstag, den 25. November

I. Sinfonie-Konzert
 der verstärkten städtischen Kapelle (35 Musiker).
 Leitung: Herr Musikdirektor **Th. Warnatz.**
 Solist: Herr Konzertmeister **H. Hamann** vom Gewandhausorchester zu Leipzig.

VORTRAGSFOLGE:

1. Ouverture z. Gelbels „Sophonibe“	A. Klughardt.
2. Konzert g-moll für Violine	M. Bruch.
3. Unvollendete Sinfonie, h-moll	Fr. Schubert.
4. Vorspiel z. Op. „Die Meistersinger“	R. Wagner.
5. Ballade und Polonaise für Violine	Vieuxtemps.
6. Les Préludes, sinf. Dichtung	Fr. Liszt.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 3 Mark in den Zigarrenschäften von **E. Köhler** und **Paul Rosin**, Hauptstraße und **Friseur Heinsch**, Callenberg. Galeriekarten à 1.50 Mk. nur bei Herrn **Friseur Hoyer**. — Eintrittskarten an der Kasse 3.50 Mk.

Anfang 8 Uhr (pünktlich).
Nach dem Konzert BALL.

„Stadt-Kaffee“.

Halte meine neu vorgerichteten, gut durchwärmten Lokalitäten
 bestens empfohlen.

Eigene Konditorei. — Neuestes Kunstspiel-Viollinen-Piano. — Französisches Billard. —
 Gutgepflegte Biere und Weine.
 Hochachtungsvoll **Friedrich Richter, Konditor.**

F. Goth Pianos
 Musikinstrumente
 Grammophone
 — **Glauchau, Brüderstraße 4, Fernruf 557.** —
 Musikinstrumenten-Spezialgeschäft.

Ratskeller
 Lichtenstein.
 Zum Ausjahnk gelangt von heute ab wieder das vorzügl. helle **Kulmbacher.**
 Gleichzeitig empfehle zeitgemäße **guthürgerliche Küche**, sowie jeden Sonntag **Kaffee mit Kuchen.**
 Ergeb. **Bruno Schneider.**

Eugen Richters
Konditorei und Kaffee
 Lichtenstein, Zwickauerstr. 9,
 Telefon 240
 empfiehlt
 ff. Torten, verschiedenes Gebäck und Eis.
 — Gutgeheiztes Lokal. —

Militärverein „Kameradschaft“
 — Lichtenstein. —
 Am **Erntedankfest**
Gedächtnisfeier
 für unsere gefallenen Kameraden. **Gemeinschaftlicher Kirchgang.** Stellen **1/8 Uhr** im Vereinslokal. Nach dem Gottesdienst **Kranzniederlegung** auf dem **Friedhofe D. S.**
 Zur Hauptversammlung: **Verteilung an Wäsche und Decken.**
 Noch fast neues **schwarzes Konfirmanden-Kleid**, sowie ein **schwarzes seidenes Konfirmanden-Jackett** (wie neu) zu verkaufen.
 Zu erfahren in der Geschäftsstelle ds. Pl.
 Suche per sofort ein **tüchtiges, sauberes Dienstmädchen** bei hohem Lohn und guter Verpflegung.
Frau Heide, Wästenbrand.

Schuster's Café
 — Lichtenstein, Rumpfkraße. —
 Halten unsere der Neuzeit entsprechenden Lokalitäten zur freundlichen Einkehr bestens empfohlen.
Sonnabend: Gute Unterhaltungsmusik.
und Sonntag: Div. Gebäck und Getränke.
 Freundlich laden ein **Otto Leichsenring u. Frau**

Central-Theater.
 Lichtenstein, am Markt.
 — Schönstes und vornehmstes Lichtspielhaus am Platze. —

Sonnabend und Sonntag:
 Der erste große amerikanische Original-Kinofilm-Schlager
Der Schmuck der Madonna
 Kriminalroman! — Eine raffinierte Gaunergeschichte, wie sie eben in Amerika vorkommen kann! **5 Akte!**
 Dieser unübertreffliche Film der **Auslandsklasse** erglänzt wegen hervorragender Aufmachung und Photographie, sowie des meisterhaften Spiels selbst bei dem vornehmsten Publikum höchsten Beifall!

Diverse Einlagen.
 Um recht zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll
W. Beckmeier & Co.

Boranzige:
101 11 111111
11111111 111

Gasthof „zur Krone“
 — Heinrichsort. —
 Heute **Sonnabend**
öffentliche Ballmusik
 mit **Pfannkuchen-Polonaise.**
 Ergebenst **B. Komarek.**

Silberne Hochzeit! — Vermählung! — Verlobung!
 Anlässlich unseres dreifachen Familienfestes sind uns von sehr vielen Seiten Beweise der Liebe und Ehrung — teils durch Geschenke, teils durch Glückwünsche — zugegangen, daß wir nicht umhin können, auf diesem Wege unsern
herzlichsten Dank
 auszusprechen.
 Lichtenstein, den 23. November 1919.
Rich. Brunner und Frau
 Klara geb. Weinhold,
Willy Bachmann und Frau
 Gertrud geb. Brunner,
Helene Brunner — Paul Süss.

NACHRUF.

Es ist uns Herzensbedürfnis, unserer heimgegangenen Gemeindegemeinschaftswester **F r a u**
Martha verw. Chambeau
 für ihr nimmermüdes, reichesegnetes Wirken im Dienste an den Kranken der Gemeinde Hohndorf und in der Arbeit an unserer weiblichen Jugend unseren
wärmsten Dank
 noch einmal öffentlich auszusprechen.
Die Gemeindegemeinschaft.
Der Frauen- und Jungfrauenverein zu Hohndorf.

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

69. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 271.

Sonntag, 23. November

1919

Zum Totenfest.

Set. Mitten in der Schönheit der Bergwelt Tirols mit seinen grünen Matten und seinen leuchtenden Schneegebirgen wird der Schönheitstrunkene Blick des Reisenden durch ein Kreuzifix gebannt, das am Wege steht, und dessen Unterschrift herleset, daß an dieser Stelle einer ums Leben gekommen ist. Im Strom der Zeit, die mit ihren Tagesfragen, Gegenwartsküsten und Vaterlandsfragen und heidnischen und unaußhaltbar weiterdrängt, nimmt ein Tag im Jahre unsere Sinne gefangen und zwingt uns rückwärts schauen. Das ist der Tag, wo wir unserer Toten gedenken: deren Gräber noch frische Erde deckt oder deren Grabinschrift zu bleichen heinigt, die im Kassengrab im Feindeslande ruhen oder die nicht mal zuletzt ein Grab gefunden haben.

„Der Tod ist kein Punkt, sondern ein Semikolon.“ — hat man gesagt. Menschenkraft vergeht, Menschenliebe vergiftet, Menschenweisheit verfliehet, als die Bünde, die Freundschaft, Liebe und Ehe, Vertrauen und Ehrfurcht geknüpft haben, lösen sich. Aber Gott ist kein Stämper, der angefangenes und halbfertig liegen läßt. Hinter dem Schleier der den Tod verhängt, schaut der Glaub: ein Reich der Vollendung, wo unterirdisch fertig wird und Früchte ausstrahlen werden, die sich abgerufen werden und Rätsel ihre Lösung finden, die jedes Grab dem Lebenden verspricht. Diese Gewißheit verbürgt uns Jesus Christus mit seiner Verheißung: „In meines Vaters Haus: sind viele Wohnungen; ich gehe hin, auch die: Stätte zu bereiten.“

Das nimmt uns zwar nicht den Schmerz des Vermissens, gibt jedoch die Hoffnung auf ein Wiedersehen; das nimmt uns zwar nicht den Schmerz, wenn so oft wertvolle Gaben des Verstandes oder des Charakters im hoffnungsvollsten Leben vernichtet werden, gibt uns jedoch die Gewißheit, daß auch im Reich Gottes das „Gesetz von der Erhaltung der Kraft“ — nein, dem der Vollendung der Kräfte herrscht.

„Der Tod ist kein Punkt, sondern ein Semikolon.“ Mit dem Tod ist nicht „alles aus.“ In Jesus Christus fanden alle Todsünden ihre Vollendung, alle Todsünden ihre Lösung, alle Todsünden ihre Bestimmung, alle Todsünden ihre Frieden.“

B. Winter, Pöchlau.

„Freie Kirche im freien Staat!“

Dies Wort aus dem Munde des italienischen Königs Cavour bewegt jetzt vieler Herzen. Darum war es ein glücklicher Gedanke, wenn der bekannte und hochgeschätzte Pfarrer E. Keller, Freiburg i. Br. obige Losung zum Gegenstand eines öffentlichen Vortrages wählte, um damit seine fast 14 tägige Evangelisationsstätigkeit in Leipzig abzuschließen, ehe er über Würzen nach Chemnitz reiste. Der betagte, ehrwürdige Glaubenskämpfer mit seinen markigen Gesichtszügen und seinen tiefen, liebevoll blickenden Augen hatte es auch den Leipzigern angetan. In dem fast überfüllten gewählten Saal des „Börsenvereins“ durfte er vor einer anständig kausierenden Menge am Donnerstag, dem 13. November, seine feierlichen Ausführungen beginnen, die wegen ihres Reichums an eigenartigen Gedanken und neuen Gesichtspunkten auch für unsere Leser nicht ohne Wert sein können.

Der P. Keller stellte die geschichtliche Entwicklung der (evangelisch-lutherischen) Kirche vor. Die Kirche des apostolischen Christentums war frei, innerlich frei, und das umso mehr, je gewaltiger ihre Anhänger von außen her verfolgt und zu Märtyrern wurden. Diese vorbildliche Freiheit erreichte ihr Ende, als Gott es zuließ, daß ein römischer Kaiser 325 das Christentum zur Staatsreligion erhob. Die nunmehrige katholische Kirche nahm im Mittelalter Gelegenheit, sich zu einem Staat im Staat auszuwachsen, sich schließlich, in unheilvoller Weise weltliche Macht mit geistlicher Gewalt verbindend, als Antichrist in Gestalt des Papstes über die Kirche Europas die Herrschaft anzumahnen, wie es durch Wallther v. d. Bogenweide wieder bitter hinget. Da kamen Luther und andere Reformatorn und ließen die evangelische als eine wieder freie Kirche erheben. Nicht lange währte die goldene Zeit. Durch die Ermächtigung der Landesfürsten, als „berufte Bischöfe“ ihrer Staaten eine bestimmte Konfession vorzuschreiben, wurde auch die Evangelische Kirche dort, wo sie anerkannt blieb, ein Machtmittel in der Hand der Regierung. Diese äußerte vielfach lange Zeit kein Anhänger anderer Konfessionen in ihrem Gebietsbereich, und die gläubigen Untertanen mußten sich die Geistlichen als Staatsbeamten einfach von oben her vorsetzen lassen. In derartigen Entwicklungsstadien der Evangelischen Kirche liegen bereits z. T. die Gründe für

die Erstarrlichkeit, die Kirchen'eindringung, weiter, selbst gläubiger Kreise unseres heutigen Volkes. Für das tatsächliche Vorhandensein einer solchen Stimmung sprechen z. B. folgende Vorfälle: In einer Gemeinde von 2000 Seelen kamen nur etwa 10 Personen zum Gottesdienst, nach 10 tägigen ununterbrochenen Evangelisationsvorträgen des Herrn P. Keller auch erst 100; in einer anderen waren zum Osterfestgottesdienst 3 alte Frauen, 100 den am Sonntag vorher konfirmierten etwa 25 Kindern aber schon kein einziges mehr erschienen.

Für diese traurigen Zustände führte der gesch. Redner drei Gründe an. Im Gegensatz zur Katholischen, die mit dem weltlichen Volke vielfach in enger Beziehung steht, hat die Evangelische Kirche ihre großen Aufgaben im Gebiet der sozialen Arbeit fast zu spät, teils noch garnicht erkannt. Sie mußte somit der Mehrheit des Volkes als eine aus Ideenwelt und Geldbeutel herrschender Mafien gebildete Organ des Staates zur Erhaltung des Bestehens an seine Autorität erscheinen, zumal sie den gewaltigen Fehler beging, in ihren Gottesdiensten für die Fortleitung eines aus Vertiefungs- zum Eroberungskampf gewordenen Krieges bis zum Sieg um jeder Preis einzutreten. — Sehr unangenehm macht sich weiterhin die Spaltung der heutigen Theologie in eine positive und eine liberale Richtung in den Kreisen unserer Prediger, namentlich in kleinen Gemeinden, auf dem Lande, fühlbar. Wenn z. B. in einer Kleingemeinde am 1. Sonntag der Superintendent ziemlich unverblümt von der Kanzel die leidenschaftliche Ausrufung Christi vernimmt, am zweiten aber der Diakonius die Veredlung des evangelischen Glaubens ausschließlich von diesem Bundesgötzen abhängig macht — was soll die Gemeinde dann halten? Und wenn man sich unter Aufsicht der kritischen Hauptpunkte auf eine Höhe der Ausrufung einigen wollte, so braucht man dazu jedenfalls keine Kirche! Ein liberaler Prediger in ausgedehntem ländlichen und nicht biblisch gläubigem Selbstverdienst wird erst recht abföndlich wirken. — Endlich hat die Evangelische Kirche nicht nur ungenügend den kulturellen „Erhaltungskampf“ mit recht zweifelhafter Natur, sondern auch die Notwendigkeit getragen. Der wissenschaftlich geübte aber verblüdete heutige Mensch will anders behandelt sein als der Mensch etwa des 17. Jahrhunderts. Die Kirche hat wahrlich keinen Grund, sich vor einer der „modernen“ Weltanschauungen schämen oder hinstammend zu müssen; nur anzunehmen sollte sie den Kampf, wo's nottut!

Wenn nun, um der aus der Unzulänglichkeit unserer Staatskirche resultierenden Religionsentfremdung zu wehren, bestimmte Kreise laut der Ruf nach einer neuen, einer freien Volkskirche erheben, so könne er, betonte Herr P. Keller, dies wohl verstehen und nur warm unterstützen. Die dagegen geltend gemachten Bedenken wählte er in zurechtfindend überaus geistiger Weise zu widerlegen. Wenn man meine, eine von staatlicher Unterstützung abgeschnittene, auf geistliche Selbstständigkeit angewiesene Kirche sei nicht lebensfähig, so könne er aus seiner reichen Erfahrung voraussetzen, daß eine etwaige finanzielle Krise noch höchstens 12 Jahre überwinden sein werde. Denn diese Kirche wird nur auf wirklich gläubigen Christen ruhen, und wenn es jemand ernst um seine Befahrung ist, dann zeigt sich das im Bedarfsfall zu einer „Bekehrung“ auch seines Geduldes gar bald. Redner wies hier zum Vergleich auf die Schweizer Minderheitsgemeinden hin, die dem Staat einen Beitrag zahlen, um unter besserer Geistliche auch Theologen aus ihren Reihen gewähren zu sehen, die ferner aus eigenen Mitteln einen Unversitätslehrstuhl, ein Lehrerseminar, Schulen, Kirchen usw. unterhalten. Leuchtende Beispiele der Externenzeit geben auch in Deutschland viele Baptisten, lutherische und altlutherische Gemeinden, deren Angehörige z. T. 10 Prozent ihrer Einkommens über 200 Prozent ihrer Staatssteuer für ihre Kirche geben, deren eine sogar aus den Beiträgen von nur 200 Mitgliedern einem geistlichen freien Wohnung und 5000 Mark Gehalt gewährt. — Es heißt aber, hört man weiter zögernd rufen, der Einfluss der Kirche auf den übrigen nicht zu ihr gehörenden Teil des Volkes? Demgegenüber sei festzustellen: Wenn im entscheidenden Augenblick des Herbstes 1918 der Staat mit Erfolg einen Einfluss seiner Kirche auf die erregten Volksmassen nicht hat durchzusetzen vermocht, können wir von diesem Fallur rabia absehen! — Und schließlich steigt die Frage auf, wer die Jugend im Glauben unterweisen solle. So sind z. B. in Mannheim jetzt wöchentlich über 1000 Religionsstunden zu erteilen. Auch hier wird der Herr seiner Gemeinde helfen. Die gläubigen Eltern werden sich auf ihre Verantwortung für die Erzieherpflichten an ihren Kindern ernstlich bekümmern. Des Weiteren ist z. B. vom Christlichen Volksdienst-Leipzig bereits ein Religionsleh-

rerseminar für Sachsen errichtet, und vieler Orten haben sich Lehrer zur Erteilung des Religionsunterrichts bereit erklärt, der jedenfalls anders ausfallen wird, als der bisher von vielen Lehrern nur gezwungenermaßen auf Grund des Lehrplanes erteilte.

Nach diesen Ausführungen ließ der gesch. Redner die Anwesenden zuversichtlich in die Zukunft schauen und hat, gleich ihm selber der Kirche in Erwartung einer baldigen Abheilung der jetzt vorhandenen Mängel die Treue zu wahren, solange ein jeder gläubige es mit seinem Gewissen vertragen könne. In die Hand der Einzelnen ist die Entscheidung über ihr künftiges Verhältnis zur Kirche gelegt, und solange diese noch nicht endgültig gefallen ist, alles weiter „im Fluß“ bleibt. Läßt sich auf Grund der von den Landesräten, Gemeindeführern beim Konsistorium gestellten Forderungen auch im Rahmen der Evangelischen Landeskirche wohl ein freier christlicher Lebenswandel führen. (Die Forderungen enthalten in 4 Hauptpunkten: Erlaubnis zur Gründung von Minderheitsgemeinden; Befreiung vom Parochialzwang; Abhaltung der Versammlungen in den Gebäuden der Landeskirche; Erlaubnis, das hlg. Abendmahl auch unabhängig von Kirche und Geistlichen, nur in der von Jesu in den Einsetzungsworten geforderten Form abhalten zu dürfen.) Sollte aber der Staat sich darüber Narren machen, daß er mit der Kirche ein wirksames Mittel aus der Hand lassen würde, um seine Untertanen zum Autoritätsglauben zu erziehen und seiner Maßnahmen gefügig zu erhalten, sollte er es also unternehmen, statt einer freien Kirche jetzt, oder aus einer freien Kirche späterhin wieder ein Lärm natürliches Machtwort zweckdienliches Organ einer Staatskirche zu schaffen, wie es bei Beteiligung der Sozialdemokratie, der heute herrschenden Partei, an der Kirchenvorstandswahl mancherorts geschehen läßt, — dann ist es Zeit, aus der Kirche auszutreten! Dann ist sie auf dem Wege, aus einer Gemeinschaft der im biblischen Sinn an Jesum Christum Gläubigen wieder ein Werkzeug der Antichriste zu werden. Die alten Beziehungen der Christen aller Länder werden sich dann aber mehr und mehr zu einer geistlichen Theokratie, einem idealen Gottesstaat auf Erden, in dem die sittlichen und sozialen Probleme und andere Fragen, die Monarchie und Sozialismus nicht zu lösen vermochten, geklärt sein werden, und dessen Bürger sich bereit und gewärtig halten ihres Herrn Jesu Christi, daß er seine Herrschaft unter dem Tausendjährigen Reich: Wohl wird vor seiner Wiederkunft eine zweite Märtyrerkirche für die Gemeinde dieser Kirche zu überleben sein, aber „die Wurzeln der Hölle sollen sie nicht überwinden!“ (Matth. 16, 18.) Die christliche Kirche mit einem Schiffelein auf Sturmbeuge der Vergleichend, schloß Herr P. Keller seinen Vortrag mit etwa folgenden Worten: „Wenn dich auch Bogenberge umfassen, und wenn du selbst mit zerbrochenem Rast auf ihnen treiffst, sei getrost. Du kleines Schiffelein, du kommst ans Land!“ Ein von den Anwesenden stehend mitgeschrienem Gebet um Christi Segen, Schutz und Hilfe für seine Kirche brachte die Reihe der denkwürdigen Stunden recht zum Ausbruch.

Martin Becker.

Eine evangelische Weltmission.

In den ersten Oktobertagen fand in Dörfel die erste Friederichstagung des vor dem Kriege begründeten Internationalen Ausschusses des „Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen“ statt. Hervorragende Vertreter Deutschlands, Dänemarks, der Schweiz, Ungarns, Lettlands, Finnlands, Schwedens, Danemarks, Großbritannien, Belgiens, Italiens und Nordamerikas kamen zu der Erklärung, daß eine gemeinsame christliche Arbeit an den großen Tischen des Weltbundes möglich sei. Drei für Deutschland hochwichtige Beschlüsse wurden unter anderem gefaßt, zunächst eine Entschliessung der so schwer geschädigten deutschen Heidenmission. Das Ergebnis der Abstimmung war dabei so eindrucksvoll, daß auf Anregung des Erzbischofs von Upsala die nächste Versammlung das deutsche „Rund danket alle Gott“ annahm. Die zweite Entschliessung will den evangelischen Gemeinden in den an Polen abgetretenen Gebieten daselbst das Recht des freien Zusammenhangs mit ihrer Mutterkirche zubilligen, wie es die amerikanischen Freikirchen in allen Nichtamerikanischen Staaten als selbstverständlich in Anspruch nehmen. In der dritterundangelegenen wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß jeder Staat aufgenommen würde, der den Eintritt wünscht und die Bedingungen anerkennt. Innerlich der Selbstbestimmung verhandelt nach dem Urteil der Teilnehmer alle Anwesenden: zur Vollerfüllung wird die Konferenz manchen Karften Antrieb geben.

Die Taten der Kuriere.

Bei der Zollrevision an der badisch-schweizerischen Grenze in Schaffhausen wurden in einem britischen Kuriergepäck 300 Kilo Schmelz- und Schieberwaren festgestellt. Sämtliche Koffer waren mit Kaffee, Kakao und Reis gefüllt. Die Pakete tragen unter doppeltem Umschlag die Adresse deutscher Empfänger. Das badische Hauptzollamt hat die Bewilligung zur Zollrevision des Gepäcks gegeben, nachdem von Schweizer Seite schon einige Zeit zuvor darauf hingewiesen wurde, daß diplomatische Kurierleistungen zu Schmugglerleistungen benutzt wurden.

In der Regel ist das diplomatische Kuriergepäck internationale Vertrauenssache. Die Staaten verzichten gegenseitig auf die Grenzrevision des Kuriergepäcks. Es ist stillschweigende internationale Vereinbarung, daß dieser Verzicht aber zu keinem Mißbrauch benutzt werden darf. Es ist äußerst bedauerlich, daß es immer wieder Deutschland ist, dessen Kuriergepäck als nicht einwandfrei entlarvt wird. Im Kuriergepäck sind in unserem Kuriergepäck Bomben und Bazillenkulturen gefunden. Einer unserer Bundesgenossen beschwerte sich amtlich darüber, daß die Sicherung der Kuriere gegen Zollrevisionen von den amtlichen Vertretern Deutschlands zu einem ununterbrochenen Schmelzbetrieb in Teppichen und Ledern Strümpfen mißbraucht wurde. Heute gehen in den Atlantischen der Kuriere ausländische Lebensmittel und inländische Kapitalien über die Grenze. Über und über. Es ist ein beschämender Brauch, der dem Ansehen unserer diplomatischen Personale schon lange gefährlich geworden ist, eine unlaubere Korruption, an der hohe Staatsbeamte teilzunehmen sich nicht scheuen.

Wir können die Korruption in der Tiefe nicht bekämpfen, wenn sie oben mitgemacht wird? Die Kleblosigkeit, die mit Recht in den letzten Wochen von den Parlaments- und Ministertribünen für das Beamtenamt gefordert worden ist, muß auch in den höheren Beamtenbezirken vorbildlich sein. Wenn man den kleinen Beamten zur Türe hinhinwinken will, der sich in der Vorlage einmal etwas ausdenken können läßt, dann darf der eigene Vorgesetzte nicht vor einem Minister haltmachen, der das Recht der Integrität verleiht. Die Nation hat ein Recht auf die weiße Weste gerade der hohen Beamten.

Das „Vesp. Tgbl.“ bemerkt hierzu: Der Mißbrauch des Kuriergepäcks ist zuletzt durch die oben genannten Karlsruher Fälle erwiesen. Nicht bekannt geworden ist aber, was gegen die Schuldigen geschehen ist. Für die Heiligkeit im Kurierbetrieb ist der Herr Minister des Auswärtigen Herr Heimann Müller verantwortlich. Wie hat er die Schuldigen bestraft, was hat er getan, um weiteren Mißbrauch des Kuriergepäcks zu verhindern? Bisher haben sich die amtlichen Stellen über die peinlichen Karlsruher Vorgänge in Schweigen gehüllt. Wollen sie warten, bis es eine „kleine Anfrage“ in der Nationalversammlung gibt?

Der Handelskrieg.

Während des Krieges haben die industriellen Verbände unablässig die Notwendigkeit betont, jetzt nach Kriegsende voll arbeitsfähig wieder auf dem Weltmarkt zu erscheinen und eine wirtschaftliche Organisation in die einzelnen Länder möglichst schnell vorzunehmen, um allen anderen Ländern zuvorkommen. Wie in vieler anderer Hinsicht handeln wir auch in dieser Hinsicht, wie wir es uns vorgenommen hatten. — Während wir aus den verschiedensten Industriekontakten Nachrichten erhalten, nach denen Exportierende durch ihre Präferenzen mit Leben atmen, in England bis zu 80 Pro-

zent des Wertes gestützt werden, während die Staaten Handelsdelegierte über die ganze Welt entsenden, die nicht nur als Beamte, sondern auch gleichzeitig als Kaufleute tätig sind, während England und Amerika jährliche Musterausstellungen bis in die entlegensten Teile der Erde entsenden und sich Spanien und Italien Musterausstellungen auf den Südkontinenten in Südamerika veranstalten, junge Staaten, wie der tschecho-slowakische, eigene Handels- und Industriekontore in allen Ländern, die Belgien, errichten, streiten wir uns darum, ob wir Handelsfachverständige ins Ausland senden dürfen oder ob nicht hierbei partikularistische Interessen zur Geltung kommen könnten, sind übertrieben ängstlich, daß derartige Handelsfachverständige event. auch einen eigenen Vorteil dabei wahrnehmen könnten und nur kaufmännische Geschäfte dabei vorbereiten könnten. Wir sollten gerade in dieser Hinsicht großzügiger sein, zumal unsere früheren Handelsfachverständigen, die unbehaltensmäßig sehr niedrige Gehälter erhielten, in dieser Hinsicht auch nicht entfernt mit heutigen anderen Länder konkurrieren konnten. — Wir verlangen uns jedoch auch die gegenseitige Hilfe, die ein Zusammenschluß der Industriellen in den einzelnen Branchen bringen könnte, wiewohl wir ja in der gesamten Umarmungsartige Industriekontakte entstehen sehen. — Der jetzige Industrielle und Händler kann gerade heute mit vollem Recht behaupten, daß er keinen Rückhalt in seinem eigenen Lande hat, da zum größten Teil die arbeitsfähig produzierenden im In- und Auslande vertrieben mit ihm konkurrieren. Wir haben auch heute noch nicht entfernt jene Zusammengehörigkeit, das dem Amerikaner und Engländer in Südamerika so glänzend gefördert hat, seine Zusammengehörigkeit, das die Eisenbahnen, die Straßen, die Industriellen und Händler zu einem einheitlichen Ganzen befähigt, sondern lediglich eine inner- und äußere Vertriebenheit, die durch keinen Schaden Angewandt werden wird.

Immer neue Klagen!

Alle bisherigen Bemühungen, den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligungen für eine schnellere Erledigung der bei ihm eingehenden Anträge zu gewinnen, scheitern erfolglos bleiben zu sollen, denn trotz fortwährender Zusicherung, daß eine Abstellung der Mißstände vorgenommen werden würde, gehen immer wieder neue Klagen ein, in denen auf das langsame Arbeiten hingewiesen wird. So hat eine angegebene Firma der Metallindustrie am 30. September einen Antrag von 100 Tonnen Schwefel bestellt. Trotzdem die Firma am 10., 13., 23. und 24. Oktober erneut dieserhalb geschrieben hat, ist bis zum 26. Oktober überhaupt kein Bescheid in dieser Sache zugegangen. — Es ist unbedingt notwendig, daß mit dieser Art der Geschäftsführung endlich einmal aufgeräumt wird und wir möchten das Augenmerk des neuen Reichskommissars ganz besonders auf diese Frage lenken, denn allein schon durch die Sicherstellung einer schnelleren Erledigung derartiger Anträge würde er sich ein großes Verdienst erwerben können.

Baugewerbe und Betriebsrätegesetz

Ueber die Stellung, die das Baugewerbe dem Betriebsrätegesetz gegenüber einnimmt, gibt eine Eingabe Ausschluß, die die führenden Arbeitgeberverbände des Baugewerbes an die Mitglieder der Nationalversammlung gerichtet haben, teilweise auch über den Rahmen dieser Branche hinaus von Bedeutung ist. Es heißt darin unter anderem: Die deutschen Unternehmer haben sich zu dem Gedanken der gleichberechtigten Mitwirkung der Arbeitnehmer bei der Festhaltung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen bekannt. Sie haben freiwillig zur Überwachung der Einhaltung der Kollektivverträge und aller den Arbeitern gegenüber bestehenden Pflichten des Arbeitgebers, die Arbeiter-

und Angestelltenverbände, und ferner die paritätischen Schlichtungsstellen zugeordnet. Sie haben sich zur Regelung des Arbeitsmarktes durch paritätische Arbeitsnachweise bereit erklärt. Dies alles gibt den Unternehmern das Recht der Mitwirkung und Mitbestimmung, soweit das Arbeitsverhältnis in Betracht kommt. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben sich ferner außerhalb der Betriebe zur gemeinsamen Beratung, auch der wirtschaftlichen Dinge in freiwillig geschaffenen Arbeitsgemeinschaften zusammengefunden. Dagegen müssen die Arbeitgeber um so entschiedener die Erörterung wirtschaftlicher Dinge innerhalb des Betriebes, die Einwirkung der Arbeitnehmer in die Betriebsleitung, in die kaufmännische und technische Führung des Betriebes ablehnen. — Auch überzeugte Sozialisten wissen sehr wohl, daß der selbständige, unter eigener wirtschaftlicher Verantwortung arbeitende Unternehmer noch viele Jahre hinaus nicht entbehrt werden kann. Hier legt man aber trotzdem die Art an die Wurzel der freien Unternehmung! Des weiteren wird in der Eingabe darauf hingewiesen, daß das Baugewerbe hierüber hinaus noch besonders Grund habe, gegen den Betriebsrätegesetz Einspruch zu erheben, weil im Baugewerbe es an einer am besten Ort gebundenen Organisation des Betriebes fehlt, weil es ferner im Beton- und Tiefbaugewerbe ein Handergewerbe darstellt und weil es schließlich auch als Solingewerbe zu betrachten ist, das von den Löhnen der Arbeiter abhängt. Es wird dann noch besonders darauf hingewiesen, daß auch der „Grundstein“ das Organ des Deutschen Bauarbeiterverbandes, der Segensturm als unbrauchbar für das Baugewerbe abgelehnt habe und es wird deshalb auf den Schluß auch von diesem wichtigen Industriezweig die Ablehnung dieses Gesetzes oder eine besondere Regelung außerhalb dieses Gesetzes gefordert.

Berichtszeitung.

Berlin (Wie Lebensmittel verteuert werden) Schiebergeschäfte im großen lagen einem umfangreichen Prozeß zugrunde, der seit zehn Tagen die Strafkammer des Landgerichts I beschäftigte. Wegen Preissteigerung, Kriegermüchens und Uebertretung von etwa einem Dutzend der verschiedensten Kriegerverordnungen waren angeklagt: der Kaufmann Paul Tschubert, der Prokurist Paul Tannert, der Kaufmann Carl Brühl, der Kaufmann Swan Brach, der Herr Paul Paul Schönbach und der Kaufmann Max Abbeis. Der Angeklagte Tschubert ist Berliner Dekorateur. Während des Krieges wurde er als Reichsleiter in Eisle, Berlin, Pommern, Ostpreußen und a. S. dieses Geschäft nicht mehr ging, soll er sich nach Behauptung der Anklage auf Schiebergeschäfte mit Lebensmittel, Textilien usw. gefast haben. Bei den 1. und 2. kompromittierten Geschäften handelte es sich um 40 Zentner Zelle, die ursprünglich für 200 Mark der Zentner aus. S. S. S. wurde, dann von 200 zu 300 S. S. ging, die sie schließlich 340 Mark lieferte. Der Kaufpreis ging von 4000 auf 6800 Mark hinauf. Bei anderen Geschäften handelte es sich um 60 Zentner Auswandschinken und 22 Zentner Landfleisch. Ein Pflanz „Wassersch“ Erbsen ging durch 14 Hände und fiel im Preis von 6300 Mark auf 12120 Mark. Derer handelte es sich um Mehl, Weizen, Roggen, T. Pflanz u. a. Der Staatsanwalt beantragte nach sehr eingehender Verhandlung gegen Tschubert 4 Monate Gefängnis und 12000 Mark Geldstrafe, gegen Brühl 1 Monat Gefängnis und 5000 Mark und gegen Abbeis 3000 Mark Geldstrafe. Das Urteil wird Freitag verkündet werden.

Sparkasse Hohndorf.
Einlagezinsfuß 3% bei täglicher
Berechnung.
Vollständiges Beipis 21 489.
Geschäftszeit: 8-1, 3-5 Uhr,
Sonntags 8-2 Uhr.

Aus hartem Holz.

Roman von Julia Fobst

49. Nachdruck verboten.
Jette hat den Brief gelesen. Jetzt ließ sie die Nachricht nicht los. Sie war ihm, dem schuldigen, er hat sie gerettet. Aber — ja, das Aber! Mit ihm würde die feste Erinnerung an die schwersten Tage ihres Lebens wach bleiben. Und dann — warum hatte er ihr nicht von dem brennenden Licht erzählt? Warum diese Heimlichkeit bis zur Verleumdung? Auch dem Anwalt machte er erst tags vorher die Mitteilung. Glaubte er überhaupt an das umgefallene Licht oder an ihre Schuld?
Jette schalt sich selbst aus. Ueberall witterte sie in dem durch Frau Wäfers Worten neu erwachten Mißtrauen Zweifel, die an ihre Schuld glaubten. Tante Elie trat ein und sagte: „Doch recht brauchen wir ihn und sagt er war auf Antwort.“
Jette nickte, sie war zu einem Entschluß gekommen. „Die soll ihm werden, Tante Elie, und du darfst sie hören.“ Sie eilte zur Tür und klingelte sie. „Christiane, sind Sie noch da?“
„Ja, Frau Thoma, Frau Kommerziantin sagte, als ich im Zimmer stand, sagte Jette: „Wissen Sie auch, um was es sich handelt?“
„Nein.“

„Nein? Und es betrifft doch Sie und Regine?“
„Ach, hat Frau Kommerziantin davon gesprochen?“
„Ja, Christiane, und ich werde heute noch zu meinen Mama telegraphieren. Ich denke, es wird dann mit einverstanden sein, daß Sie und Regine in unsere Dienste treten. Ich möchte, daß Sie gleich mit mir gehen, damit ich einen vertrauten Menschen um mich habe, der die wilden Tugenden bewacht.“
„Jette hat das Amt übernommen, Christiane?“
„Jette streifte ihm die Hand entgegen. „Aber machenden Stimmen in ihr schwiegen und die Gelächter warmen Vertrauens quoll in ihr empor, daß nichts beneiden Raum hatte.“
„Frau Thoma, alles übernehme ich, was Sie von mir fordern. Wir haben es geschworen, die Regine und ich, als die Leute Ihnen kündigten und auch der Genuß fortwollte, wir halten zu Ihnen.“
„Und wie können Sie brauchen, Christiane? Es werden Wanderrichter werden, von einem Ort zum anderen, wie die Gesundheit des Herrn es vorschreibt. Werden Sie nicht Heimweh bekommen, Christiane?“
„Doch sah sie mit seinen treuen, guten Augen zu und sagte leicht: „Wo sind Frau Thoma, und der Herr und die Jungens, da ist auch die Heimat. Und die Regine ist ja auch noch da.“
„Ja, die Regine!“ Frau Thoma verdeckte die Mißgunst, die sie zu übermannen drohte, hinter einem leisen Lachen. „Wie ist es, Christiane? Was wer-

den wir noch bei Ihnen beiden erleben?“
„Doch nicht, ahmentens die Rechte aus, als wäre schon jemand da, um ihn für immer zu sich zu ziehen.“
„Da sind Sie ohne Sorge, Frau Thoma, ich bleibe, es ist, ich lasse mich nicht kommen.“
„Also besser, Christiane.“ Die beiden Damen mußten über das Gesicht des Dieners lachen, auf dem der Abschied gegen die Ehe nur zu deutlich zu sehen war. „In acht Tagen geht es fort. Meinet Mutter ist interponiert, daß Sie gleich mitreisen. Können Sie bis dahin alles geordnet haben?“
„Ja, Frau Thoma, Sie wollen nur bestimmen.“
„Na, wann bringen Sie meiner Mutter die Antwort. Können Sie diesen Entschluß nie bereuen, Christiane?“
Jette streifte ihm die Hand nochmals entgegen, in die er zögern die seine legte, während seine Augen den Herrn auswichen.
„Koch eins, Christiane, Ihre Bedingungen —“
„Doch hob nur eine Hand und sagte: „Was Sie und der Herr bestimmen, ist mir recht. Sie werden mich nicht schlechter stellen, als der Herr Kommerziantin.“
„Doch sah sie mit seinen treuen, guten Augen zu und sagte leicht: „Wo sind Frau Thoma, und der Herr und die Jungens, da ist auch die Heimat. Und die Regine ist ja auch noch da.“
„Ja, die Regine!“ Frau Thoma verdeckte die Mißgunst, die sie zu übermannen drohte, hinter einem leisen Lachen. „Wie ist es, Christiane? Was wer-

Zwischen
Otto Wallb
Anzahl Sch
gebung von
hammer zu
und Reifend
grün gebore
fuchungshof
Pistole, die
nicht abgelie
Immer bei
Wegen eine
terischen G
und nach
einem Schu
den Schu
erschloß, som
grün verli
keller, wob
mann Trö
wird sich
zu verantw
ren Zucht
urteilt, auf

Berlin (3
Lothringen
auf Grund
festen Tag
Vertreter
das gefam
freigegeben
gegen von
25 Million
Entschädig
Verfügung
wegen ih
durch die
ausgemie
strafe veru
Abkomme
geben wer
kommens
die Zahl
wiesenen
melsten
gesamten

— (Der
preussische
nationalen
Wandern
Vollpart
von Part
als nach
die Zati
48 Tage
heit im
wählt
um 6.
112. 012

2
Diensttag
Morgen
stavelle
die 12 g
vormal
vom Gl
verhält
laute G
aus Leip
gibt
Genuß

Doch
legte
ter ihr
ganz be
sich
sich auf
selt die
die St
Brut

„Einer
Frau T
den Fö
„Das
zu höre
„Elm
ren Wi
dem sch
Wieder
der We
Frei
and sa
hoffman
in Reie
betimm
worden
schick

Ältestes
Bankgeschäft
am Platze
Markt 8.

Sarfert & Co., Werdau

Ältestes
Bankgeschäft
am Platze
Markt 8.

Zweigniederlassung: Lichtenstein-Callenberg

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen, Dresden,
empfiehlt sich zu billiger und prompter Ausführung der in das Bankfach einschlagenden Aufträge. Spesenfreie Vermittlung von Darlehen bei obigem Verein. Abgabe
von Pfand- und Creditbriefen ohne Aufschlag. An- und Verkauf, sowie Verwaltung von Staats- und Wertpapieren aller Arten etc.
Vermietung von Stahlblechern unter elastischem Verzugnis der Mieter in feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammern.
Kostenlose Einlösung von Coupons und gelösten Stücken.

Haupt-Agentur der Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.

An die Besitzer von Wertpapieren!

Nach der Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vom 24. 10. 19
dürfen, von wenigen Ausnahmefällen abgesehen, vom

1. Dezember 1919 ab

Zins- oder Gewinnanteilscheine sowie ausgeloste, gekündigte oder zur Rückzahlung fällige
Stücke von inländischen Wertpapieren nur von Banken und Bankfirmen und zwar
nur von solchen zur Einlösung, Beilegung oder Gütschrift übergeben und zu diesen Zwecken
angenommen werden, bei denen das ganze Wertpapier oder der Zins- oder Gewinn-
anteilscheindogen mit dem Erneuerungsschein hinterlegt sind.

Das unterzeichnete Bankhaus nimmt Wertpapiere zwecks Erfüllung obiger Vorschrift
gegen mäßige Gebühr in bankmäßige Verwahrung und Verwaltung und ist zu weiteren Aus-
künften gern bereit.

Sarfert & Co.

Am Markt. Ältestes Bankgeschäft am Platze. Am Markt.

Zigarren und Zigaretten

in reicher Auswahl,
Ranch-, Kau- u. Schnupftabak,
In Qualitäten,

empfehlen billigt

Fankhaenel & Muppert,

Lichtenstein, Ecke Hartensteinstraße und Badergasse.

In Tabak-Mischung zu bedeutend herabgesetzten
Preisen, um vor Inkrafttreten der neuer Steuer damit zu räumen.

Achtung!

Lumpen à Kg. 55 Pfg., alte wollene Strümpfe
à Kg. 7 Mark. Alt-Eisen u. Knochen à Kg. 20 Pfg.
Schafwolle, wollene und baumwollene Abfälle
fäden, sowie Kupfer, Messing, Zink und Blei
kauft jederzeit zu höchsten Tagespreisen

Willy Schneppf,

Callenberg, Bismarck-Straße 23.

Hinterlegung von Wertpapieren.

Nach § 1 der Verordnung des Reichsministers der
Finanzen über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht
vom 24. Oktober 1919 sind künftig Wertpapiere
jeder Art mit Zins- oder Gewinnanteilschei-
nogen einer Hinterlegungsstelle zur Verwahrung zu
übergeben, da die Einlösung der Zins- und Dividen-
denscheine sowie die Beträge für gelöste und gekün-
digte Stücke (Mantel) fortan nicht mehr bei einer be-
liebigen Stelle, sondern nur durch diese

Hinterlegungsstellen

erfolgen kann. Als solche Hinterlegungsstellen gelten
auch die

Sparkassen.

Die unterzeichnete Sparkasse nimmt während ihrer
Geschäftsstunden Wertpapiere jederzeit zur Ausfüh-
rung der Verwahrung und Verwaltung, also
auch der laufenden Einlösung der Zinscheine
an und empfiehlt den Inhabern von Wertpapieren
zur Vermeidung von Schädigungen mit der Abgabe
der Wertpapiere zur Hinterlegung alsbald zu beginnen.
Die Verwahrung und Verwaltung geschieht
kostenlos.

Sparkasse Lichtenstein.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 5.—, bei
direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag
Mk. 6.—, durch ein Postamt Mk. 5.25.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen wer-
den. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein
Probepband, der 5 Nummern enthält und bei
jeder Buchhandlung nur Mark 1.20 kostet. Gegen
weitere 30 Pfennig für Porto auch direkt vom
Verlag, München, Perusastraße 5 zu beziehen.

Deutsche Spar-Prämien-Anleihe 1919

Zeichnungen nehmen wir **kostenfrei** entgegen.
Fachmännischer Rat bei Anlage von Kapitalien.*

Bankhaus Bayer & Heinze

— Abteilung Lichtenstein-Callenberg. —

Vermessungen
mit amtlicher Sättigkeit
schnell und gewissenhaft
durch
Vermessungs-Büro

A. Schäfer,

staatl. gepr. und Essig. Landmesser
Lichtenstein-C., Johannisgarten

Möbel

einzelne und komplette
Einrichtungen; größte
Auswahl, billigste
Preise.

Lademann,

(früher Rosiners
Möbelfabrikation)
Innere
Oelsnitz Str. 5.

Buchf. - Ordnen

Nachtrag, Neueinrichtungen,
Monatsabschlüsse, Umarbeit.,
Ueberrichten, Bilanzen etc.

Steuerberatung

Henry Hertel,

Bücher-R.
Glauchau, Schlegel-Straße 6.



Anhaltend
spiegelblank

Roberin

Zimmerböden werden erzielt mit
Erstklassige Qualitätsmarke,
nur aus Öl und Wachs bestehend.
Alleiniger Hersteller:
Carl Oetner, Göttingen (Witbg.)

Geburts-
Anzeigen

Verlobungs-
Briefe

Vermählungs-
Anzeigen

Beileids-
Karten

liefert schnell und in feinsten Ausführung

Buchdruckerei Lichtenstein-Callenberger Tgbl.

Wilhelm Ebert-Straße 5b. Fernsprecher 7.